

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 217.

Sonntag den 5. August

1866.

Bekanntmachung.

Die Einführung der Wasserleitung in die Schulgebäude macht die Verlängerung der Ferien der zweiten, dritten, vierten und fünften Bürgerschule so wie der Freischule um acht Tage erforderlich, und es wird daher der Unterricht in gedachten Schulen erst am Montag den 13. August d. J. wieder beginnen.

Leipzig, am 4. August 1866.

Die Schul-Inspection.
Der Superintendent. Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Lechler. Dr. Koch. Schleißner.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren Aerzte, denen Cholera-Erkrankungsfälle zur Behandlung hier vorkommen sollten, werden ersucht, die von der königlichen Kreisdirection solchenfalls vorgeschriebenen, und zur Vertheilung zugestellten Anmelde-Formulare in hiesiger Rath's-Wache, woselbst solche jederzeit bereit liegen werden, in Empfang zu nehmen und nach geschickener Ausfüllung an den stellvertretenden Bezirksarzt Herrn Dr. Clarus, Klostergasse Nr. 15 wohnhaft, einzureichen.

Leipzig, den 4. August 1866.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. S.

Bekanntmachung.

Für Ausführung von Gasrohrleitungen und Gasbeleuchtungsanlagen hat sich Herr Klempner Heinrich Eduard Ruhn, Nicolaistraße Nr. 38 wohnhaft, bei uns angemeldet, auch durch Zeugniß unserer Gasanstalt über den Besitz der zu diesem Gewerbebetriebe erforderlichen Vorrichtungen ausgewiesen. Mit Bezugnahme auf §. 2 resp. 7 des Regulativs vom 2. März 1863 bringen wir Dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Leipzig den 3. August 1866.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. S.

Bekanntmachung.

Die noch nicht abgeholte Entschädigung für die vom 7. bis mit 14. Mai d. J. in hiesiger Stadt verquartirten und verpflegten Truppen der Königlich Sächsischen Jägerbrigade kann in den nächsten 3 Tagen bei uns erhoben werden.

Der den Quartierzettel Vorweisende gilt zur Empfangnahme berechtigt.
Leipzig, den 5. August 1866.

Das Quartier-Amt.
Rofe.

Die böhmischen Lazarethe.

Vielfach wiederholte, an das Comité zur Unterstützung im Kriege Verwundeter, sowie direct an mich gerichtete Anfragen über die Erfahrungen, welche ich bei meinem Besuche der böhmischen Lazarethe im Betreff der Verpflegung der dort untergebrachten Verwundeten gemacht habe, veranlassen mich, in diesen Blättern folgende kurze Schilderung zu veröffentlichen, welcher theils persönliche, nicht immer leicht gewonnene Anschauungen, theils an Ort und Stelle bei maßgebenden Personen eingezogene Erkundigungen zu Grunde gelegt sind.

Die ersten Nachrichten, welche vom Schlachtfelde zu uns gelangten und die entsetzliche Noth mit so grellen Farben schilderten, haben sicher der Wahrheit entsprochen, aber sie haben ihre Geltung nur gehabt genau für die Zeit, in der sie verfaßt wurden. Sobald nur die durch die Verhältnisse herbeigeführte Verkehrsstockung sich zu lösen begann, und so die Möglichkeit gegeben war, durch Weiterbeschaffung der Leichtverwundeten die nicht zu bewältigende Ueberfüllung zu heben und durch Herbeischaffung von Vorräthen und ärztlicher Hilfe die beklagenswerthe Lage der nicht transportfähigen Schwerverwundeten zu lindern, hatte sich die Situation sofort geändert. Leider werden jeder Zeit die ersten Tage nach so mörderischen Kämpfen, wie die dort geführten waren, welche plötzl. in nur wenigen Stunden viele Tausende in den kläglichsten, hilflosen Zustand versetzen, namentlich in einem, von dem besseren Theile der Bevölkerung verlassen, durch Truppenanhäufungen schon erschöpften Lande, Tage der größten Noth, des jammervollsten Elendes sein müssen, welchem sofort zu steuern selbst die aufopferndste Humanität außer Stande sein wird.

Bei meiner Ankunft, etwa 14 Tage nach der Schlacht bei Königgrätz, waren die Verhältnisse in erfreulicher Weise gebessert; allemal fand ich die Verpflegung der Verwundeten organisiert. Körperlicher Beistand war durch 1. preussische Militärärzte hinreichend gesichert, so daß das Anerbieten mehrerer Civilärzte, welche von auswärts gekommen, sich zur Disposition gestellt hatten, abgelehnt worden war. Ordensschwestern, Sanitätskolbaten waren

in genügender Anzahl vorhanden. Bandagenstücke, Medicamente, überhaupt ärztliche Requiriten, Wein, Geld standen zur Verfügung. Dem anfänglichen Nahrungsmangel war durch Herbeischaffung von Schlachtvieh, trockenen Gemüsen u. abgeholfen. Die etatmäßig eingerichtete, allerdings einförmige und für manche schwer dar- niederliegende Verwundete immerhin grobe Kost läßt wohl Manches zu wünschen übrig; eine Extradiät für Einzelne herzustellen, ist daher sehr wünschenswerth, hat aber erhebliche Schwierigkeiten. Rühmend muß deshalb die Bereitwilligkeit anerkannt werden, mit welcher von dem hiesigen Unterstützungscomité einer auswärtigen Dame in ihrem, durch die Vorstellungen des dirigirenden Arztes in Turnau veranlaßten dankenswerthen Plane, zunächst dort eine Privatlazarethe einzurichten, Unterstützung zu Theil geworden ist.

Die Verwundeten selbst waren, so weit ich Gelegenheit hatte mich persönlich zu überzeugen, in zweckmäßigen, nicht überfüllten Räumen untergebracht, mit guten Lagerstätten versehen.

Nach den ausdrücklichen Versicherungen der angestellten Aerzte, welche in Zweifel zu ziehen ich kein Recht habe, war die Organisation allgemein und in einer Weise durchgeführt, daß selbst entlegene Dörfer gut versorgt wurden und nur durch zufällige, außer der Berechnung liegende Störungen der Nachfuhr in augenblickliche Verlegenheit kommen konnten.

Aus dem Gesagten ist es wohl erklärlich, daß, während die mir übergebene nicht unbeträchtliche Quantität Fleischextract an den von mir besuchten Orten eine sehr günstige Aufnahme fand, die mir anvertrauten Geldmittel nur theilweise in Anspruch genommen wurden.

Wohl bieten sich noch jetzt dem beobachtenden Blicke jammervolle, erschütternde Scenen genug dar, welche mit der Mangelhaftigkeit der Pflege in Zusammenhang zu bringen Mancher sich veranlaßt sehen könnte. Dieselben sind eben bedingt durch die schweren Verwundungen, welche zur Heilung zu führen der Zeit und der thätigen ärztlichen Hilfe überlassen bleiben muß.

Die mir von verschiedenen Seiten zur Mitnahme gütigst überwiesenen Verbandgegenstände sind von mir nach gewissenhaft eingezogenen Erkundigungen, welche mich zu der Ueberzeugung führten,